

*Sabine Hassinger **

Sich selbst verstehn – und nicht ungedultig werden

Der Titel ist mir das Gesicht, und die Vorrede der Kopf, es gilt: die zauberhafte Sprache der Mutter zu durchdringen, irgendwo jenseits in einer anderen Schwingung landen, frische Abenteuer machen mit gut gefütterter Sprache, Höhenflüge in Unabhängigkeiten in ungeahnte Verknüpfungen Reizungen, Sinne und Reize gen Rausch. Sinn bis zum Knall, Knallerbsenspaß, Kichererbsenmus, Frau Schneider kocht aus der Hand raus, aber ein Entrée geben einem Menschen, den sie mit etwas konfrontieren möchte, das geht inzwischen, und sehen Sie, sagt die Schneider dann dem Arzt, wir kennen uns nun schon zwölf Jahre.

Dass Frau Schneider dieses Jahr noch keinen Spargel, kurz vor Juli schon, ich saß zwischen Mitternacht und Morgengrauen auf dem Balkon und hörte wieder das Schnarchen eines Nachbarn von gegenüber, von der anderen Seite der kleinen Straße durch die jetzt prächtig belaubten Straßenbäume ein penetrantes Röhren, daß ich nicht kürzlich verkochte Beilagenspargelstangen? nicht einmal selbst zubereitet, bedeutungslos und gleichzeitig den Schrecken vorbereitend, plötzlich keine Lust auf Spargel zu spüren, ein Nahrungsmittel so lange ich denke unter den engsten Freunden unter den fröhlichen Lebensmitteln, Frau Schneiders frische Lieblinge, die nach Johanni, also morgen, vom Markt verschwinden werden. Dass Frau Schneider und die erste Person beide die selbe erste Person sind, kann natürlich sofort aufgeklärt werden, das Schweben ein gerade angenehmer Reiz dem einen, dem andern längst ein Ärgernis. *Identität und Widerspruch sind von ganz gleicher Gewisheit, beruhen aber oft auf einem optischen oder transcendentellen Schein, Gedanken-Schatten und Wortspiele.* Die ehemals Hauptperson verschwand im letzten Schnee, es gab Schneewehen und gleich nach der Knallerei von Sylvester starb eine weitere Hauptperson aus jener Zeit,

die jedes Mal wenn wir damals einen Spargelstand passierten und Frau Schneider sich kaum zurückhalten konnte mit dem Schwärmen, drastisch ihre Abscheu gegenüber Spargel demonstrierte, hatte auch eine Spargelmutter, die Frau und Frau Schneider erklären sich wie die Mütter über die Stränge schlagen, nur dass eine eigene Mutter es nicht hingekriegt hat und dass die ande-

* Biobibliografische Information am Schluss des Textes.

re eigene Mutter es irgendwie hingekriegt hat, das war der wesentliche Unterschied, die Frau ist gestorben nachdem Frau Schneider sie ein halbes Jahr nicht gesehen, ihre Mutter brachte ihr vom dritten bis zum vierten Geburtstag das Lesen und das Schreiben bei, damit die Mutter nicht ein Buch mehr vorlesen musste, die veränderten Empfindungen gegenüber Spargel erinnern daran, die Frau hat mit vier Jahren alles gelesen was sie erwischen konnte und sie sagte aber nein, das ist es ja gerade, natürlich konnte ich nicht verstehen, *ich habe von neuen bemerkt, wie meine Hitze im Lesen dieser Ungeheuerlichkeiten mich in Affect und Leidenschaft setzt, die mich fortreißen,*

und im letzten Sommer im Abschiedsfrühsommer vor ihrem ungeahnten Tod war das Spargeltheater an warmer frischer Luft, das wir uns im öffentlichen Raum Jahr für Jahr mit Vergnügen boten und gönnten, ihre köstliche Abwehr und Frau Schneiders naive Begeisterung für Spargel oder für sonst etwas, sie waren schließlich etwa gleichalt, schon nicht mehr vorhanden, die Frau konnte doppelt so schnell lesen wie ich. Frau Schneider und die faszinierende Frau haben sich regelmäßig gegenseitig aufgeklärt und was das Wissen betrifft, hatte die Mutter mit der zauberhaften Sprache zur Folge, dass die Abteilung für Wissen auf Durchzug gestellt werden musste, und die andere Mutter hatte zur Folge, dass Aneignung von Wissen eine radikal selbstverständliche Überlebensstrategie wurde. Viele Menschen, die einer Sprache begegnen die schwebt und Verbindung offen hält, nehmen sich auch den Angsttrigger zu Nöten mit der Entzifferung sprachlicher Mitteilungen, traumatische Momente der Kränkung des Versagens, schlimm und schwierig werden die Worte erlebt. *Es ist reiner Idealismus Glauben und Empfinden vom Denken abzusondern.*

Möglicherweise haben die Schneiders auch letzten Sommer schon weniger häufig Spargel gekocht als die Frühsommer zuvor, mit Mutter hat Frau Schneiderlein aber den Spargel nochmals gekocht und wie, der letzte Spargel ihres Lebens, *ich sehe in diesem Wirrwarr einen bessern Plan, als ich mir selbst entwerfen könnte,* und die Mutter war so glücklich Spargel zu essen, ein Pfund pro Person mindestens, dass es fast nicht zum Aushalten war, weil man das Glück nicht essen kann, aber gutes Essen natürlich ein Glücksfall ist, lebenslänglich und ohne dass sie Speck ansetzte, eine große Gier und eine große Lust, jede Mutter macht damit etwas anderes, so sind die Sachen mit der Sprache eng mit der Mutter verbunden dem Verstehen was die Mutter sagt wie die Mutter versteht, Spuren gehen weit zurück und in die Pannen der Mütter mit der Sprache, Mutterängste, ihr Versagen etwas nicht zu wissen etwas nicht verstanden zu haben, das zusätzlich von wieder anderem Versagen ablenkt, die Schneider spricht, und das Schönste ist dass wir sehr viele verschiedene Sachen miteinander gesprochen haben und das viele tausend Stunden lang, ein neues

Buch entsteht, Johann Georg Hamann wird uns anvertraut, wir begrüßen ihn hier wörtlich in Gestalt einiger Zeilen aus den Briefen an Jacobi, *kursiv* gesetzt.

Die Menschen nahebei beginnen an allen Ecken und Enden, hinreißend wenig erschrocken, die unübersehbar deutlichen Details des Hinschwindens an sich selbst und an abwechselnd einem Nächsten zu erkennen, *innwendig sind Magen, Herz und Kopf im ewigen Zwiespalt*, in der Gewissheit dass ein allernächstes kräftiges Erschrecken wieder und wieder gegeben oder von Nöten, Birnen, die guten, die nach dem Biss fast tropfen, Äpfel, die guten, die nicht nach dem Biss fast tropfen, Frau Schneider mag es gern, aufzublühen in kleinen Bildern, die man mit dem gerade Gesagten oder mit dem was dann kommen mag sehr schön in Kontakt bringen kann oder auch nicht, hallo das ist doch völlig frei gestellt, auf bildlichen Darstellungen gibt es solche Feinheiten, zum Beispiel Frau Schneider muss zwei Mal kurz verreisen, während der drei Tage zwischen den Reisen befanden sich bewegliche Alltagsgegenstände zu Hause spürbar auf der Durchreise, eine absonderliche Zusammenkunft von Gegenständen, sonst nicht länger als ein paar Sekunden als Nachbarn sich ertragen zum Beispiel auf dem Küchentisch, Schauplatz Umschlagplatz zentral der Küchentisch die Mitte der Wohnung, was auf dem Küchentisch wie aufgebahrt oder plötzlich ohne jede Aufmerksamkeit zurück gelassen, die benutzte Gabel berührte einen offenen Hygieneartikel und ein Mobiltelefon, Frau Schneider schrieb einen Brief, und die Vorstellung dass diese Zeilen empfangen werden schien mir ein Problem zu lösen, doch bereits am selben Abend, ich hatte den Brief noch nicht abgeschickt, wusste Frau Schneider dass sich nicht mehr als Lösung anfühlt was zuvor eine Lösung war, diesen Brief zu schicken oder länger mit diesem Brief hier zu sitzen.

Frau Schneider war erstaunt, dass ich die Sache ohne Zögern hinter mir ließ und gleich weiter gehen wollte, ich wollte keine Lösung mehr. Ach was ist schon dabei, wenn die Nähe zu einem eng vertrauten Lebensmittel, Spargel zum Beispiel, vorübergehend oder langfristig nicht stattfindet. Es war ja alles da. Ein Gedanke, der ein Mal kommt kann nicht mehr verloren gehen, auch wenn Frau Schneider den Gedanken schon im ersten Moment nach seinem scheinbar ersten Auftreten, nicht mehr greifen kann und nicht in kommenden Stunden, was bleibt ist doch das Gefühl, der Hintergrund des Gedankens, noch weniger genügsam. Es kommt jemand zur Tür rein und fragt: kann ich in deinem Bette schlafen. Ich gehe ums Bett herum und Frau Schneider versucht mir diese schon schlafende Person einzuprägen. Das steht an dieser Stelle, weil es mir an dieser Stelle aufgefallen, das Gefühl von Frau Schneider. *Es geht mir mit Büchern wie mit Menschen,*

die postmoderne Wehmut ist mein Forschungssektor, Frau Schneider hat noch kein Buch darüber gefunden, zum Beispiel die Mengen die Frau Schneider an Essen und Trinken zu sich nimmt unterscheiden sich von Tag zu Tag nicht sehr stark, die Schwankungen sind unerheblich, das bringt mich ganz durcheinander und wie ist es mit den anderen Dingen, die du von Tag zu Tag zu dir nimmst Frau Schneider? sie sind wahrscheinlich unerheblich, ich verstoffwechsle schnell und bald kann Frau Schneider es wagen, aufzuweichen und dann sieht sie dass sich nichts abstellen lässt, dass ich nichts abstelle, Frau Schneider sehnt sich danach und es sehnt mich von anderen Dingen zu sprechen, egal was sich hier aber einfindet es muss zunächst mitkommen, *ueberall ist meine Weide. Mir schmeckt auch alles. Ist es pica oder Hunger – aber ich muß in beyden Fällen büßen.* Frau Schneider hingegen liebt es, das Gegebene auszuhalten, da sich nichts abstellen lässt, möchten Dinge von selbst sich abmelden, und da neu hinzukommende Dinge spontan sich mit Dingen zusammentun die sich im selben Moment verabschieden, und dass ein Mensch für sich selbst bestimmt wie viel Leben, wie viel Tod im Leben, wie viel Tod wann, andere sagen der Frau war nicht mehr zu helfen: sich selbst aushalten oder sich selbst zerstören, sie hat sehr viel gelesen, aber keine zeitgenössische schöngeistige Literatur, das schien ihr ausnehmend fremd, sie war ansonsten gewohnt, alles Gelesene auf Anhieb zu verstehen und als Wissen im Gedächtnis zu bewahren, diese große Befriedigung, Frau Schneider möchte gerne wissen ob andere ihre Erfahrung teilen, dass es möglich ist das linke Auge einzeln zuzuquetschen, nicht aber das rechte einzeln, mit den ortsansässigen Muskeln. Frau Schneider hat sich viele tausend Stunden dafür interessiert wie andere Menschen Bewegungen machen, jetzt habe ich mein Interesse verändert, *und ich finde so viel Beziehungen auf meine Ideen mit denen ich schwanger gebe,*

zum Beispiel es war so, früher hat Frau Schneider für mich und andere Menschen Spargel eingekauft geschält und bereitet, ob ich Spargelspitzen nehme oder Spargelbruch mittelmäßigen langen dicken oder dünnen, liebevolle Ausdauer ist in jedem Fall gefragt gewesen und die letzte Spitze ist hautfrei ohne Beschneidung, Menschen die es richtig gut aushalten mit sich selbst und manche durchgehend, *die Kunst Geister zu beschwören besteht in Worten*, andere Menschen die es fast durchgehend fast gar nicht aushalten mit sich selbst, dann alles Mögliche dazwischen, schichtweise ineinander geschoben, Gedanken die es auszuhalten gilt, die dicken Gefühle und leichte bis schmerzhaft körperliche Missempfindung, Ipsationsversuche, du kleine Klitoris mit dem großen Erfolg, wie es geschieht die Gedanken ziehen zu lassen und wie Frau Schneider ist einverstanden, den besten Gedanken zu verlieren, dann kommt schon der nächste das kann interessant sein, die Stimmbänder wollen sich in Töne reiben, bin gehemmt laut zu stöhnen zu schreien, Frau Schneider möchte es

gerne tun. Die Spargelsaison endet am Johannitag, damit der Spargel noch ausreichend Zeit hat einen grünen Busch zu bilden, bis zum ersten Frost sind es mindestens hundert Tage, der Spargel braucht Zeit um genügend Kraft für das nächste Jahr zu sammeln, der immer neue Versuch, einen Stamm in die Höhe wachsen zu lassen, aus dem dann der Busch wachsen kann. Bis zu sieben Mal versucht der Spargel es, daher kann man in der Regel aus einer Spargelpflanze sechs Spargelstangen ernten, die siebte Stange muss man durchwachsen lassen, damit man auch im nächsten Jahr wieder ernten kann. Und damit diese Stange durchwachsen kann, hört man am 24. Juni mit dem Spargelstechen auf. Frau Schneider zitiert aus einer beliebigen Internetseite über Spargel, ich gebe gerne an wo ich Sachen finde, wenn es mir unerheblich vorkommt lässt Frau Schneider es weg, es ist schon vorbei. Stets und unermüdlich hat die Mutter in tiefer Begeisterung aus ihrem tragischen Leben erzählt und sich dabei innere Quellen aufgetan, Bild und Gefühlsangaben übermächtig andere Angaben wenig.

Frau Schneider mochte schwierige Pferde reiten die schwierige Musik anhören die schwierigen Bücher lesen die allerschwierigsten Menschen sprechen, der Reiz war die Vorstellung, dass es besonders viel kennenzulernen und zu verstehen gibt dass es so schnell nicht aufhört, es schien eine intensivere Erfahrung zu sein was andere schwierig nannten, Frau Schneider verstand die Zurückhaltung der Menschen nicht, ich mache gerne intensive Erfahrung, *Wahrheit kehrt sich nicht an Vorsicht noch Ton; ist vierschrötig*, natürlich hat Frau Schneider keine Vorstellung davon was schwierig ist, nur bei Sachen wofür man Fähigkeiten und Wissen profilieren müsste um weiter zu kommen, wofür man regelmäßige vorsätzliche Einübungen braucht, sie werden schwierig wenn man sie nicht aus freien Stücken ausreichend trainieren kann, aber das ist sehr leicht zu durchschauen und gar nicht schwierig wenn die Schneider versteht was ich tue und was ich nicht tue. Liest Frau Schneider in meiner Muttersprache etwas, das ich nicht auf Anhieb verstehe, frage ich Frau Schneider, ob sie den Text kennenlernen möchte: ob der Text Sog entwickelt, ob etwas für mich drin steht? ob er eine echte Überraschung ist.

Einzelne Händler bieten frischen Spargel auch über den 24. Juni an. Das passiert in den Jahren, in denen man eine Spargelanlage zum letzten Mal sticht, weil sie zu alt ist. Auch begegnen Menschen Texten mit Abwehr weil sie sich für AllesSofortVersteher halten und sich selbst nicht anders aushalten, dann muss man keine Rücksicht nehmen, dem Spargel für das nächste Jahr ausreichend Kraft zu geben und kann bis zum letzten Trieb stechen. Es kommt auch vor, dass Trieb als Wort eindeutig als Teil einer Pflanze gesehen wird. Im Zusammenhang mit Spargelstangen bekommt die Beschreibung der Vorgänge rund um den Spargel animalische Züge, es geht darum, einige der früheren

Hauptpersonen zu verwandeln, oder wird es keine Pläne geben? Wenn ich aufschreibe was sich zuträgt, zum Beispiel im Rahmen des Wehmutprojekts, wird Frau Schneiders Schnabulierbedürfnis und der Besuch von Musikveranstaltungen nicht wegzudenken sein, es kommt nach und nach vor was sowieso vorkommt, aus Frau Schneiders Sicht, ich sitze vor mir. *Schönheit ist ein mimischer Engel des Lichts, dessen Nachahmung ich zum Muster nehme, so sehr ich den Sinn verabscheue.* Im Krönungskutschensaal hängen rundherum einzelne Scheinwerfer von der Galerie herab, mit ihren in unterschiedliche Winkel geöffneten Klappen, wie Ampelmännchen wie Engel.

Nach dem Ende der Spargelsaison schnellen die Apfelpreise steil in die Höhe, der Vorrat an deutschen Äpfeln vom Vorjahr geht dem Ende zu, die ersten Klaräpfel brauchen noch sechs Wochen, im Billigsupermarkt wo es jetzt noch günstige angeblich deutsche Äpfel gibt liegen auch die Billigzeitungen ein nackter Mann der sich mit einem Messer im Neptunbrunnen selbst verletzt, der Polizist der in den Neptunbrunnen kommt und vom nackten Mann fordert Messer weg, der nackte Mann geht aber mit dem Messer auf den Polizisten zu und der Polizist weicht zurück, nach wenigen Sekunden schießt er auf den Mann und trifft den Mann tödlich, ein heftig organisierter Selbstmord und gleichzeitig eine Tötung, deren Unabdingbarkeit heftig zu bezweifeln, gibt es für Polizisten im einundzwanzigsten Jahrhundert keine anderen Waffen? Warum muss ein Polizistenmann als schwacher Held mit einer Pistole alleine auf den Messermann zugehen? gibt es in dieser Situation nur den Todesschuss? Warum wissen die Polizisten nicht zu respektieren, dass der Messermann gar kein Held ist, so wird der Messermann abgeknallt statt ihn zu beschützen, *meine impertinente Lage von außen und von innen verbietet mir alles Urtheilen*

teile dann Frau Schneider mit, dass mir noch zwanzig Jahre bleiben, *Vernunft ist für mich ein Ideal, dessen Daseyn ich voraussetze, aber nicht beweisen kann durch das Gespenst oder die Erscheinung der Sprache und ihrer Wörter*, das Bewusstsein vom Lebendigsein zusammenpacken, Frau Schneider darf jeden Gedanken jederzeit ziehen lassen jetzt eine verrückt neue Erkenntnis wie kann diese Erlaubnis etwas zusammenhalten zum Aufschreiben, Frau Schneider darf darauf verzichten festzuhalten, ich darf allein und wehmütig sein und die Freunde machen alles für ihr gesichertes Dasein und dass die mannigfachen Bemühungen sich und ihren Nächsten ein Beweis sind zu leben, wie selbstbestimmt, Frau Schneiderlein will gar nicht mehr glauben, dass ein Mensch sich versage, selbstbestimmt zu leben der Mensch weiß wie das geht, Sachen von sich aus zu tun und hat ein Bedürfnis danach, andernfalls ist es eine Angelegenheit, die jemand hoffentlich zusammen mit dem Menschen verstehen möchte, man hatte doch tatsächlich die Vorstellung die Gebärmutter gerate von selbst in Unruhe, wan-

dere wenn sie nicht oft genug Samen bekommt, und verursache so die damals mit Hysterie benannten Zustände. Haben die Frauen nichts gesagt? konnten Männer als Ärzte vor hundert Jahren absurde Dinge behaupten ohne das Körpererleben der Frau mit in Betracht zu ziehen? einerseits Tabufeld andererseits Theorien, die Grenzen des höchsten Anstands überschreiten, oder wurde es nicht als gewaltsam empfunden, wenn ein Mann annimmt dass eine Frau gesundheitlich von männlichem Samen abhängig ist? niemand ist auf die Idee gekommen, dass das entsprechende Geschehen in der Gebärmutter der Orgasmus ist? dass die Muskeln sich zusammenziehen wollen von selbst und bis es nicht mehr anders geht als sich zu befreien, durch Selbstbetätigung Liebesbetätigung Sexbetätigung gewöhnlichen Geschlechtsverkehr kann in der Gebärmutter ein Orgasmus stattfinden, aus Gründen der gesundheitlichen Selbstfürsorge Forschungsfeld Nummer zwei, denn ein Ausbleiben des orgasmischen Geschehens ist stärker mit Scham behaftet als der gelingende Vollzug, verwandelt sich die Scham in Erfolg, können die existenziellen Dinge des Lebens nicht mehr übersehen werden und nicht länger getrennt betrachtet werden, die große Durchblutung ist sehr angenehm, die fließenden Bewusstseinszustände, *sich selbst verstehn – und nicht ungeduldig werden*, bis der Reiz und der Sinn und die Sinne sich ins Gegebene zusammenziehen und weiten, in die Tage und Nächte kommen Orgasmen rein.

Der Arzt greift Schneiders Lachen auf, ich glaube ich habe ihn wieder gekränkt, er fragte Frau Schneider was sie eigentlich beruflich mache, Frau Schneider hat mich dann entschuldigt es sei im Gegenteil so, dass ich mit Respekt bemerke diese Frage die von Ärzten heutzutage kaum, nur es sei dann etwas plötzlich oder aufwendig die Frage in gebotener Kürze zu beantworten da komplex und man wolle ja nicht den anderen mit den Details langweilen, oder die Sphinx möchte ihn gerne verschonen, da er ein auffälliges von Mal zu Mal wachsendes Ausmaß an den Tag legt und das als Arzt, *sollte die sinnliche Erkenntnis nicht apodictischer seyn als die Vernunftkenntnis?* ich frage mich wo geht das denn hin oder Frau Schneider macht sich Sorgen nämlich wegen seines Berufs, es ziemt sich nicht extrem übergewichtig zu sein als Hausarzt in das Übergewicht immer weiter reinzuwachsen, das verbreitet Schrecken, ich kenne Sie nun schon zwölf Jahre, Pause und Reaktion abwarten, Ihr Übergewicht wächst so sichtbar dahin, dass man sich doch große Sorgen macht und mit ihrer tabuisierten Erscheinung, die anständigerweise wortlos hinzunehmen ist, komme ich nicht ganz gut zurecht, Sie machen sich damit unnahbar und wenn Sie in der Rolle des Arztes fragen wie es der Schneider mit den sozialen Kontakten geht, macht sich Frau Schneider Gedanken um die sozialen Kontakte des Arztes, eine traurige Ausstrahlung hat er, spreche hingegen gerne von unsichtbaren Dingen, am See traf ich einen Angler, einen Bekannten, wir sprachen belanglos dahin,

der Angler sagte ich zeig dir jetzt was und Frau Schneider, Tage später, schämt sich dass sie ihm nicht geduldig auf die Angel und die Finger schaut, wie wäre es, Angeln als Hobby?

Es fing alles damit an, dass Frau Schneider mit dreizehn die Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt gelesen hat und als nächstes Deutschstunde, *durch einen Zufall der auch auf mich wirkte und neue Empfindungen nebst parallelen Ideen oder Begriffen in mir hervorbrachte*. Frau Schneider hätte damals abfahren können oder ausflippen. Wenn die Zuckung kommt dass ein Fisch anbeißt schnell und richtig handeln, das ist wahrscheinlich doch nicht so nahe einem Orgasmus, zuckt es nur ein Mal beim Angeln? Okay das Ziehen an der Rute und dann die Kraftanstrengung des Aufrollens, den Fisch an Land kriegen, ein Babyfisch wird wieder ins Wasser geworfen, der nackte Mann im Neptunbrunnen sieht im Internet groß aus, der Polizist sieht kleiner aus, selbstverständlich nehmen alle den Polizisten in Schutz,

der Schuss des Polizisten hat alles Elend, das der Neptunbrunnenmann empfunden haben muss, vor allem sein allerhöchstes Gespanntsein mit einem Schlag beendet, ein Mann hat im Zentrum der Stadt das Leben eines anderen Mannes für immer gestoppt, das kommt so selten nicht vor, es schieben sich globale Ebenen ineinander, ich verstehe nicht was Sie machen Frau Schneider, hört Leute es kann nicht gut sein was Frau Schneider mit der Sprache macht, ich bin einer der bedeutendsten Kenner zeitgenössischer Literatur, wie jeder weiß Frau Schneider Sie haben andauernd diese persönlichen Fürwörter so geht das nicht, was Sie da lesen und sprechen ist belanglos und überladen worum geht es hier denn eigentlich, ich habe keine Lust mich damit zu befassen, es langweilt mich, bestimmt bilden Sie sich ein Sie haben ein wunderbares Stück Literatur zustande gebracht und gehen davon aus, uns damit zu verzaubern, ich muss Sie enttäuschen, leider nein, kein Interesse verstehen Sie, es war verrückt Frau Schneider hat minutenlang nicht verstanden was der Herr spricht, wie man akustisch etwas nicht versteht ist ihm geglückt, fast taub ist ihm das geglückt, hat Frau Schneider mit seiner Abwehr erwischt, teuflische Zauberei wie sein Abwehrschauspiel sich einmischt hinterrücks, die Reihe der alten Abwehrrattentate aufmischt. *Ich erholte mich von dem Paroxysmo meiner kritischen Muthlosigkeit*, denn das Verstehen von Literatur hängt nicht vom Text ab, vom menschlichen Gegenüber allein, das Bewusstsein entscheidet wie das Interesse ausfällt, und das Gemüt entscheidet, Geist und Seele schmecken den Text oder schmecken nur ab, die Autorin gibt ihr Bestes, das ist eine Sache für sich: sein Bestes geben, Verstehen ist: Begnadetsein oder eine Gnade: wahrnehmen, kennenlernen, auch: nehmen, aufnehmen, sich gewöhnen an, aus dem Gemoll Lexikon.

Eine Solistin und ein Solist spielen die Stücke eines Komponisten und einer Komponistin, sie haben die Stücke immer wieder gelesen, sie haben die Stücke kennengelernt und sich daran gewöhnt, sie verstehen die Stücke, Verstehen ist harte kontinuierliche Arbeit, zugleich ein warmer weicher Vorgang, ich verstehe gerne was ich verstehen möchte je fremder um so intensiver möchte ich etwas erfahren, es könnte passieren, dass Frau Schneider etwas Neues versteht, wirklich etwas neu versteht, *ich kann es nicht aufgeben, so lange ich noch Hoffnung habe, die von Glauben und Vernunft unterstützt wird*, erst nach Schritten der Annäherung ist es würdevoll zu urteilen wie diese Sache sich anfühlt, ob Verständnis aufkommt? Wir kürzen ab, wir sagen irgendwie passt der Geruch von guter Scheiße besser in den kahlen Toilettenraum mit Bauwänden, Frau Schneider hat die Tapete gerne runter gerissen. Sie kam in ganzen Streifen, so viel Gegebenes ist inzwischen schon liegen geblieben, die alte Tapete habe ich aber sofort entsorgt, dass Frau Schneider etwas nicht auf Anhieb versteht, nicht sofort einen Zugang findet und gleich bemerkt, dass ich auch später wahrscheinlich nicht viel von jenem Text jenen Zeilen verstehen möchte, mit schwierig hat das nichts zu tun, eher mit Neugierde, in der Mitteilung dass etwas schwierig ist, teilt der Mensch etwas über sich selbst mit. Manchen ist schwierig, längere Zeit ruhig zu sitzen in einem Konzert, ein nicht mehr junges Pärchen in der Reihe vor mir, der Mann platziert geschickt in einer sehr kleinen Pause seinen Rucksack minimal um, die zarte Frau reicht ihm daraufhin von oben ihre fette Tasche die er auf den freien Stuhl direkt vor mir, auf dem der Programmzettel für uns alle liegt, abplumpst in die gerade fremder werdende Musik, im weiteren Verlauf machen sie immer wieder solche Sachen, Frau Schneider bewundert den Mann, der sich nicht aus der Ruhe bringen lässt und keine abwehrenden Gesten seiner Begleiterin zukommen lässt, die ist liebevoll unruhig.

Nach dem ersten Termin hat Frau Schneider die Symptome, die ich dem Arzt nur angedeutet hatte, Tag für Tag besser gespürt, Frau Schneider konnte eine gewisse Besorgnis in den Griff kriegen, indem sie mir sagte für den Fall dass es wirklich schlimm wird, werde ich den ärgsten Schmutz und die schwierigste Unordnung in der Wohnung umgehend beseitigen, dass ich mich jeder Zeit frei fühlen werde, die Wohnung zu verlassen ohne zu wissen was dann passieren wird. Frau Schneider hat das Geschirr gewaschen. Wenn das Körpergefühl schlimmer geworden wäre, hätte Frau Schneider die nächste Angelegenheit in Ordnung bringen müssen. Ich habe mich gefreut, dass Frau Schneider mit brauchbaren Einfällen für gute Laune sorgt, *Geselligkeit ist das wahre Principium der Vernunft und Sprache, durch welche unsere Empfindungen und Vorstellungen modifiziert werden*, wie eigenartig ist es doch, das Pulsieren aus der eigenen Blutbahn als akustische Liveübertragung und intim wie aus Kopfhörern quellend und wie wunderbar es ist in deutlich fortgeschrittenem Alter die Spiele der Unab-

hängigkeit und Frau Schneider? wie verhält sie sich in der Gesellschaft? Natürlich kommen Impulse für nahestehende Menschen mit Lebensmitteln, Lebensreiz und Lebenssinn bereit zu sein, vielleicht habe ich Glück und existiere außer Konkurrenz und Frau Schneider bringt heimische Erdbeeren aus dem öffentlichen Raum, ich wusste wirklich nicht wie gesund Erdbeeren sind, Erdbeeren sind ein Symbol für Demut und Bescheidenheit, nach der Ernte so bald wie möglich genießen oder verarbeiten, sie waren mir oft verdächtig.

Der Schneider kommen die buntbestückten Innentexte und was sie tut ist: sie erzählt was sie nicht versteht, also ein Mann beschreibt seine Eltern und ihr Leben, dann sagt er dass Vater und Mutter zufrieden sind mit ihrem Leben, ja dass es bei deinen Eltern im Unterschied zu Frau Schneider und zu Frau Schneiders Eltern so etwas gibt sage ich, ja es ist nicht wie bei dir, ja ich werde mein ganzes Leben lang auf dem Weg sein irgendwo hin, das war ein erstaunliches Gespräch und einige Zeit später teilt der Mann Frau Schneider mit, dass er ein Kompetenzsimulator ist, und Frau Schneider hat sich zunächst keine Gedanken gemacht und so weiter, noch fremd wenn ich mit mehreren Stimmen und aus verschiedenen Kanälen spreche, leider habe ich wieder nicht genau verstanden was der Rohrleger in Jordanien kraftwerksmäßig zu tun hatte, er hat dann noch köstliche Spots aus seinem Berufsleben als Rohrleger, ja er möchte ein Buch darüber schreiben, das Problem seien nur die Namen, er bräuchte schon die richtigen Namen der Auftraggeber im Text, Frau Schneider findet diesen Beruf mit dieser von ihm praktizierten Berufsbezeichnung sehr interessant, Klempner klingt verklemmt und Rohrleger klingt ziemlich nach Befreiung, aber im Internet steht Rohrleger sind ein Typ von Arbeitsschiffen, die Rohre für den Transport von Öl oder Gas auf dem Meeresboden legen, dann kommen Abbildungen und Erklärungen, die ich mit meinem Verstand und mit Frau Schneiders Allgemeinbildung nur zum Teil gleichzeitig lese ich alles einmal durch in der Art des persönlichen Forschens und Frau Schneider entdeckt die Ankerziehschlepper, der Rohrleger sagt ich bin unmusikalisch, Frau Schneider sagt es ist zunächst die mangelnde Bereitschaft, der Rohrleger schließt die Umhausung der Gastherme, er hat eine Wartung gemacht und sitzt jetzt auf dem großen Hocker mit Blick in den Kücheninnenraum, greift zur Wasserflasche die Frau Schneider ihm zum Austrinken überlassen hat, warum ist mir die Berührung der Hand meines Freundes, meiner Freundin so angenehm und warum bereitet sie mir so viel Vergnügen? Das ist ein Zitat von Louise Bourgeois und hängt an der Wand wohin sein Blick fällt. Worin besteht der Reiz und worin liegt der Sinn, schwierige literarische Texte verstehen zu wollen? Das ist ein Zitat aus einer Wettbewerbsausschreibung, Frau Schneider hat die Preisfrage schließlich ausgedruckt auf den Küchentisch gelegt und endlich wird klar, weshalb ich mir diese einfachen Worte nicht einprägen kann: sie

konkurrieren im Klang mit der Frage von Bourgeois, die über den Gewürzen hängt.

Sabine Hassinger (*1958)

Schriftstellerin (Prosa, Hörspiele, Projekte künstlerischer Zusammenarbeit), lebt in Berlin, langjährige Tätigkeit als Musiktherapeutin, zahlreiche Preise
Neueste Veröffentlichungen: *Alphazart*. Mit Liesl Ujvary. ORF 2006; *Das gibt's nur ein Mal*. ORF 2005; *Putzbuch*. Klagenfurt 2004.